[Anmerkungen]

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **119 (1991)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

war ein untauglicher Versuch, das Tabu Sexualität in Armee und Gesellschaft zu reglementieren.

Die Juristen priesen das Eheverbot als Schutz der Schweizerin vor Bigamisten, Heiratsschwindlern und vor dem Verlust der Staatsangehörigkeit, im Prinzip manifestierte es die patriarchale Gewalt und war eindeutig gegen die Schweizerinnen gerichtet. Man traute ihnen nicht und bevormundete sie.

Die Armeeführung fällte einen rassenpolitischen Entscheid. Sie bestimmte während des Zweiten Weltkrieges, was in der höchst privaten Angelegenheit der Liebe und Ehe rechtens war. Man hatte nicht mit den Massen von Delinquentinnen gerechnet und gab auf: «Wenn frau verliebt ist, spielt die Nationalität keine Rolle. Dann geht frau durch dick und dünn.»[131)]

Archive
- Archiv für Zeitgeschichte der ETH-Zürich
- Schweizerisches Bundesarchiv Bern
- Gemeindearchiv Gossau
- Staatsarchiv Herisau
- Polenmuseum, Schloss Rapperswil
- Dr. J. Rucki, IHSL Herisau/St.Gallen – Archiv, Luzern
- Staatsarchiv St.Gallen
- Vadiana St.Gallen
- Schweizerischer Armeefilmdienst Bern
- Schweizerische Filmwochenschau Cinémathèque Suisse Lausanne

1) May B. Broda, Verbotene Beziehungen, Frauenschicksale mit polnischen Internierten, Spuren der Zeit, Schweizer Fernsehen, 12. Dezember 1990.
2) Schweizerisches Bundesarchiv Bern (BAr) DAH 5791: Oberst René Probst, Schlussbericht des Eidg. Kommissariates für Internierung und Hospitalisierung über die Internierung fremder Militärpersonen von 1940 bis 1945, Bern 1947. – Jürg Stadelmann, Die militärische Internierung von Zivilflüchtlingen und fremden Militär-Personen in der Schweiz 1939–1945, Lizentiat Universität Zürich 1988, S. 46–49, S. 58–60, S. 62–64 , S. 74–78. – Schweizer Filmwochenschau Nr. 1.1., 1. August 1940. – Armeefilmdienst Bern: Adolf Forster, Der fremde Soldat auf Schweizer Boden, Bern 1945.
3) Willi Gautschi, General Guisan, Die schweizerische Armeeführung im Zweiten Weltkrieg, Zürich 1989, S. 197–198.
4) Edgar Bonjour, Geschichte der schweizerischen Neutralität, Dokumente 1939–1945, Bd. 7, Basel 1974, S. 102–104.
5) Gautschi, aaO, S.199.
6) Edgar Bonjour, Geschichte der schweizerischen Neutralität, 1939–1945, Bd. 6, Basel 1980, S. 46. – Renat Künzi, «Nach dem Muster von Konzentrationslagern», in: Tages-Anzeiger, 16. September 1989.
7) Mündliche Mitteilung von Dr. R. Jaun, Historiker in Zürich, 27. Juli 1990.

[8] Edgar Bonjour, Geschichte der schweizerischen Neutralität 1939–1945, Bd. 4, Basel 1970 S. 72ff. – F.K. Raczek, Die Internierung der 2. Polnischen Schützendivision in der Schweiz vor 25 Jahren, 1940–1945, London 1965.

[9] Gautschi, aaO, S. 199.

[10] Stadelmann, aaO, 1988, S. 82ff.

[11] Jürg Stadelmann, Polnische Internierte in der Schweiz, NZZ, 1./2. Dezember 1990.

[12] Ib.

[13] Ib.

[14] Interviews mit ehemaligen polnischen Militärinternierten J. Bernaś, 5. Juli und 18. August 1990; J. Binek, 18. August 1990; St.Gatzka, 3. Juli 1990; J. Gut, 9. Juli 1990; Z. Pregowski, 3. April 1990; J. Rucki, 1. Juni 1990; W. Spora, 13. und 18. August 1990 u.a.

[15] Stadelmann, aaO, 1990. – Beat Regli und Jürg Stadelmann, «Concentrationslager» Büren an der Aare 1940–1945, Spuren der Zeit, Schweizer Fernsehen, 5. Dezember 1990.

[16] Bonjour, aaO, Bd. 7, S. 102–104.

[17] Gautschi, aaO, S. 199–200.

[18] BAr DAH 5791: Probst, aaO, Beilage 20. – Bonjour, aaO, Bd. 6, S. 51f.. – Stadelmann, aaO, 1988, S. 127-128.

[19] Interviews mit J. Bernaś, J. Binek, J. Gut, W. Spora, J. Rucki, aaO.

[20] Der polnische General bedankte sich im April 1941 in Huttwil bei General Guisan und fügte bei, im Falle eines Angriffs auf die Schweiz würden sich die Polen aus Dankbarkeit glücklich schätzen, den Schweizern kämpfend beizustehen. Guisan würdigte dieses Ansinnen aus Neutralitätssgründen abschlägig. Vgl. Bonjour, aaO, Bd. 4, S. 304ff., und Bd. 7, S. 106–107, 112. – Raczek, aaO, S. 47. – Interviews mit W. Spora, 13. und 18. August 1990, und J. Gut 9. Juli 1990: In Pfäffikon Kanton Zürich, existierte ein solches geheimes Offizierslager; im Hochschullager fand ebenfalls militärische Ausbildung statt. Die Werbestellen waren allgemein bekannt. Offensichtlich waren katholische Geistliche nicht ganz unbeteiligt, was die Weitergabe von Informationen und Hilfeleistungen in dieser Sache betraf. Diese Aussagen finden Bestätigung in BAr E 27-14991-93: Masson, Schweiz. Armeekommando, Gruppe Ib, an Chef des Generalstabes der Armee, A.H.Q., 10. Mai 1944: In Winterthur betrieben «polnische Offiziere taktische Studien oder Übungen von Kriegsspielcharakter. Ähnliche Beobachtungen scheinen übrigens das EKIH kürzlich veranlasst zu haben, das polnische Bildungslager Pfäffikon aufzuheben.» Der Generalstabschef ersuchte den Unterstabschef Front um Auskunft, der am 22. Mai 1944 von der Aufbauschung früherer Vorfälle schrieb: «Um allen Übertreibungen und Gerüchten die Spitze zu nehmen, verfügte das EKIH vor einiger Zeit die Sistierung eigentlicher *Offiziers-Ausbildungskurse.* Gestattet sind allerdings auf Zusehen hin noch wöchentliche Lage-Besprechungen, zu welchen das Material in Form von Zeitungsberichten zur Verfügung steht. Ferner werden da und dort Vorträge über allgemeine militärische Begriffe, namentlich im Sinne der Erhaltung und Stärkung der Disziplin durchgeführt. ... Eine *ständige Überwachung* dieser Aktivität durch das EKIH sorge dafür, dass keine Auswüchse vorkommen.»

[21] Bonjour, aaO, Bd. 6, S. 54–55, und Bd. 7, S. 109–110: Streng vertraulicher Bericht von der Polizeiabteilung, Bern 30. Juli 1942.

22) BAr DAH 5791: Probst, aaO, S. 26–27: Die «vorsätzliche und fahrlässige Unterstützung durch die Bevölkerung» trug viel zum Hauptdelikt des Ausreissens bei. – Vgl. S. 43.
23) Bonjour, aaO, Bd. 4, S. 305.
24) Zitiert nach Künzi, aaO.
25) Archiv für Zeitgeschichte ETH-Zürich (AfZ) Teilnachlass Dr. Eugen Bircher 18.2.1.2.: Auszug aus dem stenographischen Bulletin Nationalrat, 21. September 1944, Beantwortung der Interpellation Bircher; Interniertenlager, S. 8. – Vgl. S. 50 f.
26) Daniel Heller, Eugen Bircher, Arzt, Militär und Politiker, Zürich 1988, S. 243.
27) BAr E 27/14458-14464: Eidgenössisches Militärdepartement, Interpellation (Ständerat; Anm. d. Verf.) Wenk, (Interniertenwesen), 8. April 1946. – Neue Bündner Zeitung, 13., 15., 17. und 18. Dezember 1945.
28) Zitiert nach Stadelmann, aaO, 1988, S. 92.
29) BAr DAH 5791: Probst, aaO, S. 39.
30) Interviews mit Polenbewachern G. Köchlin, 25. Juni 1990, und W. Scholl, 2. Juli 1990 u.a.
31) BAr E 27/14450-14451, Bd. 1: Generaladjutant Dollfus de Volckersberg an Vorsteher des EMD, Bundesrat Kobelt, A.H.Q., den 7. Dezember 1944, S. 13–14.
32) AfZ TNL Bircher 18.2.1.2.: Auszug aus dem stenographischen Bulletin Nationalrat 21. September 1944, aaO, S. 4. – BAr E 27/14 450–14 451: Oberstlt Matter, Bericht über die Inspektion in sämtlichen Sektoren der militärischen Internierung, Bern 16. Juni 1944, S. 10–11: «Es macht nun einen unheimlichen Eindruck, wenn man konstatieren muss, dass die Militärinternierten verpflegungstechnisch, ob beschäftigt oder nicht, unseren Truppen, die streng diszipliniert arbeiten, gleich-, um das Doppelte besser als die heute ebenfalls schwer beanspruchte Zivilbevölkerung gestellt ist. ... Wo und in welchem Statut steht es geschrieben, dass ein entwichener Kriegsgefangener, der sich jahrelang im Gefangenenlager mit Suppe und Brot begnügen musste, im Lande des Asyls, wo heute höchste Sparsamkeit im Nahrungsmittelwesen dringend geboten ist, die hypertrophische Ration zugewiesen erhalten muss: 4000 gr Fleisch (zivil ca. 1000 gr); 1000 gr Käse (zivil ca. 300 gr); unverhältnismässige Fett-, Brot-, Gemüserationen und dazu, sage und schreibe, die volle Ration Schokolade, die unseren Kindern und Frauen, auch Kindern und Frauen der Flüchtlinge, als zusätzliche Zuckernahrung so gut tun würde.»
33) BAr E 27/14451: Generaladiutantur, Sektion Haus und Heer, Die Bewachung der Internierten und Flüchtlinge, provisorische Ausgabe. Mai 1944, S. 5ff.
34) BAr E 27/14450-14451, Bd. 1: Der Generadjutant der Armee Dollfus, 7. Dezember 1944, S. 4.
35) BAr DAH 5791: Probst, aaO, S. 20ff. – Bonjour, aaO, Bd. 6, S. 50, 56–57.
36) Staatsarchiv des Kantons Graubünden, Chur Militärwesen Internierung 2. Weltkrieg XI 20 2b: EKIH, Arbeitseinsatz, Stellvertreter Oblt. Vetter an die Kdt. der Int. Abschnitte Rhône, Seeland, Aargau, Thur, Reuss, Tessin, Graubünden und die dem EKIH direkt unterstellten Int.lager, A.Q. 11. Mai 1943.
37) BAr E 27/14558-64: Sparkommission der Armee Fachgruppe 2, Oberst Zeller an den Sparoffizier des Armeestabes, Major Jeker, Herrliberg, 11. Oktober

1943: Oberst Zeller befürwortete, Militärarbeiten im Akkord zu entlöhnen, was der «Auffassung vieler Offiziere bis in die höchsten Kreise» entgegenstand, denn «der Internierte dürfe bei Arbeiten für die Armee nicht mehr verdienen als der Schweizer Soldat. Ich gestehe, dass ich anfänglich auch der Ansicht war, der Internierte könne froh sein, wenn er überhaupt bei uns aufgenommen werde.»

38) Stadelmann, aaO, 1988, S. 118–123.

39) Ib., S. 83–88.

40) Bonjour, aaO, Bd. 7, S. 115–118.

41) BAr E 27/14491-93: Fritz Giovanoli, Sozialdemokratische Partei des Kantons Bern an Minister W. Stucki, Chef der Abteilung für Auswärtiges, Bern, 31. Mai 1945.

42) Ib.: Der Chef für Auswärtiges, EPD, Walter Stucki an Nationalrat Giovanoli Bern, 31. Mai 1945; Ders. an Oberst Probst, Chef des EKIH, Bern, 4. Juni 1945.

43) Bonjour, aaO, Bd. 6, S. 69.

44) Bonjour, aaO, Bd. 6, S. 64ff. – 1940–1990, Welttreffen ehem. internierter polnischer Soldaten, Rapperswil, 18.–19. August 1990. – Jerzy Rucki, Autobiographisches, Manuskript, Luzern 1990, S. 4: «Die Rückkehr nach Polen wählten vor allem Familienväter sowie Anhänger der neuen Ordnung. Für den Verbleib in der Schweiz entschlossen sich ausschliesslich Gegner des kommunistischen Regimes. Ihre Zahl schätze ich auf ca.1000. Die Jahre 1946–1950 waren für mich persönlich die schwierigsten. Wir wurden einem starken Druck von oben ausgesetzt. Ich selbst musste z.B. zweimal im Monat vor der Einwohnerkontrolle und vor der Fremdenpolizei St.Gallen erscheinen und über den Stand meiner Ausreisevorbereitungen berichten. Als Folge dieses starken psychischen Druckes verliessen ca. 500 Polen die Schweiz. Diesmal vor allem nach Australien. Ich bestand die schweren Zeiten mit Erfolg. 1950/51 wurde allen ehemaligen Internierten die Niederlassungsbewilligung erteilt und bereits 1953 war ich im Besitz des Schweizerpasses.»

45) Boniour, aaO, Bd. 6 S. 51. – Raczek, aaO, S. 34ff. – Armeefilmdienst Bern: Adolf Forster, Der fremde Soldat auf Schweizer Boden, Bern 1945.

46) BAr DAH 5791: Probst, aaO, S. 23–24.

47) Ib.: Probst, aaO, S. 24ff.

48) Staatsarchiv des Kantons St.Gallen, St.Gallen (StAr SG) Dossier Handelshochschule (HSG), S. 1.

49) Ib., S. 2.

50) StAr SG Dossier HSG: Ergänzung zum Schlussbericht vom 30.12.40 des Hptm J.A. Meyer, Rgt. Adj. Ter. Rgt. 79 über seine Tätigkeit als Rgt Adj und als Verbindungs-Offizier beim Kommando Internierungs-Region Thur für die polnischen Internierten-Hochschullager Winterthur und Sirnach, vom 21. Oktober 1940 bis 30. Dezember 1940.

51) Interviews mit J. Rucki, W. Spora, aaO.

52) StAr SG Dossier HSG: J.A. Meyer, aaO, 30. Dezember 1940, S. 4.

53) Ib.

54) Interviews mit J. Bernaś, J. Rucki, W. Spora, aaO.

55) Interview mit G. Thürer, 23. Juli, 6. und 23. August 1990. – Georg Thürer, Eidgenössische Erinnerungen, 109. Neujahrsblatt, Historischer Verein St.Gallen, 1989, S. 61–62.

56) Interview mit W. Spora,aaO.
57) Ib.
58) StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, Das Internierten-Hochschullager Herisau, 5. September 1945, S. 1–21.
59) StAr SG Dossier HSG: Kdo. Internierungs-Region Thur Oberstbrigadier Hold an Major Semilski Zbigniew, Lagerchef des Internierten-Hochschullagers Sirnach, K.P. 7. November 1940, S. 1.
60) StAr SG Dossier HSG: J.A. Meyer, aaO, 30. Dezember 1940, S. 4–5.
61) StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, aaO, 5. September 1945, S. 20.
62) Raczek, aaO, S. 41.
63) StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, aaO, 5. September 1945, S 15. – Jerzy Paszkowski, Paul Mierzwa und andere Assistenten, an den Hohen Senat der Handels-Hochschule in St.Gallen, Heinrichsbad, 2. Oktober 1941, S. 1–3. – Interview mit A. Kläger, 5. Juli 1990: Offenbar wurde auch die Metrom-Fabrik an der Oberdorfstrasse belegt.
64) Staatsarchiv des Kantons Ausserrhoden, Herisau: Gemeindearchiv Herisau, A 164/9.
65) Interview mit G. Thürer am 23. Juli, 6. und 23. August 1990.
66) StAr SG Dossier HSG: Rektor des Internierten-Hochschullagers Gossau Prof. Dr. Max Wildi an das Armeekdo. Gruppe 11, Inspektor der IHSL, Oberstlt. i. Gst. Zeller, St.Gallen, 5. September 1941, S. 2.
67) StAr SG Dossier HSG: IHSL Herisau, Protokoll der Sitzung vom 12. November 1941, K.p. 18. November 1941, S. 1–4.
68) StAr SG Dossier HSG: Der Rektor des Internierten-Hochschullagers Herisau an Oberstlt. Siegrist, St.Gallen, den 29. Juli 1942, S. 3.
69) StAr SG Dossier HSG: St.Galler Hochschulnachrichten Wintersemester 1941/42, S. 13. – Oberlt. Paul Mierzwa, aaO, 5. September 1945, S. 8.
70) StAr SG Dossier HSG.
71) Raczek, aaO, S. 41.
72) Ib., S. 42.
73) StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, aaO, 5. September 1945, S. 21.
74) StAr SG Dossier HSG: Der Rektor der HSG und des IHSL Herisau an den Inspektor der Int. Gymnasial- und Hochschullager Oberstlt. i. Gst. Zeller, EKIH, Zürich, St.Gallen, den 29. September 1944.
75) StAr SG Dossier HSG: Obstlt. i. Gst. Tadeusz Dziamski an Rektor Prof. Dr. Theo Keller, St.Gallen, Herisau, den 29. März 1945.
76) Vadiana, St.Gallen, Archiv Stadtkanzlei, Fasz. 135 X: St.Galler Tagblatt, Nr. 316, 9. Juli 1945.
77) StAr SG Dossier HSG: Pro Polonia an Prof. Dr. Bonjour, Rektor der Universität Basel, Bern, den 13. März 1946, S. 1–3, Abschrift.
78) Raczek, aaO, S. 40. – Stadelmann, aaO, 1988, S. 110–111.
79) J. Rucki, Hochschullager Herisau, 1945, Typoskript, S. 4–5.
80) Bonjour, aaO, Bd. 7, S. 135, und Bd. 4, S. 306–307: Die Engländer schienen die polnische Gesandtschaft, die bis zum Kriegsende die diplomatische Vertretung der Republik Polen blieb, als Nachrichtendrehscheibe zu benutzen.
81) Bonjour, Geschichte der schweizerischen Neutralität, 1939–1945, Bd. 5, Basel 1971, S. 49ff., und Bd. 4, S. 305. – Vgl. S. 15.
82) Interviews mit J. Rucki, W. Spora, J. Bernaś, G. Thürer. – Vgl. S. 17.

83) Bonjour, aaO, Bd. 4, S. 148, 318, 439, und Bd. 5, S. 51.
84) Bonjour, aaO, Bd. 4, S. 304.
85) StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, aaO, 5. September 1945, S. 19.
86) BAr DAH 5791: Probst, aaO, Beilage 17. – Vgl. S. 8.
87) BAr DAH 5791: Probst, aaO, Beilage 17.
88) BAr DAH 5791: Probst, aaO, S. 60.
89) J. Rucki, Luzern: Zollikofer-Album: Vgl. S. 43. – StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, aaO, 5. September 1945, S. 15: «Das Einverständnis mit den Einwohnern Sirnachs war ein sehr gutes; es ist also nicht zu verwundern, dass die Studenten nur ungern von den Sirnachern schieden, u. dass zu ihrem Abschied der Gemeindepräsident u. an die 300 Personen sich im Bahnhof einfanden.»
90) Raczek, aaO, S. 42 und 57. – Interview mit A. Kläger, 6. Juli 1990.
91) StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, aaO, 5. September 1945, S. 16. – In der Nummer 115 der Appenzeller Zeitung vom 17. Mai 1944 erschien ein einfühlender Bericht von Rektor Max Wildi, der den Sinn und das Ziel des IHSL Herisau erklärte.
92) Interview mit J. Rucki, 1. Juni 1990. - StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa aaO, 5. September 1945, S.2: Eine Soldatenstube existierte auch in Gossau.
93) Interview mit A. Kläger, 6. Juli 1990.
94) StAr AR A 164/9 Gemeindearchiv Herisau: Protokoll Gemeinderats-Büro, 24. November 1941.
95) J. Rucki, aaO, 1945 S. 6, handschriftliche Ergänzung. – Interview mit A. Kläger, 6. Juli 1990. – Die erwähnten kunsthandwerklichen Gegenstände sind vermutlich ein Topos.
96) J. Rucki, aaO, 1945, S. 2.
97) Interviews mit W. Spora, 18. August 1990; A. Spora-Keel, 9. Juli, 8., 13. 17. und 23. August 1990; J. Ruckli, 1. Juli 1990; M. Rucki-Schmid, 1. und 23. Juli 1990; A. Jakimowicz-Schmid, 24. Juli 1990 D. Grzonka-Wälti, 30. Juli und 6. August 1990; G. Thürer, 23. Juli 1990.
98) May B. Broda, Verbotene Beziehungen, Frauenschicksale mit polnischen Internierten, Spuren der Zeit, Schweizer Fernsehen, 12. Dezember 1990.
99) Ib.
100) Ib.
101) Interview mit W. Spora, 18. August 1990.
102) May B. Broda, aaO.
103) StAr SG Dossier HSG: Oberlt. Mierzwa, S. 3 14, 17–19: Es gab Ping-Pong-Turniere und Boxkämpfe im Heinrichsbad.
104) Interviews mit D. Grzonka-Wälti, 30. Juli und 6. August 1990; A. Jakimowicz-Schmid, 16. und 19. August 1990; M. Rucki-Schmid, 1. Juli 1990; H. Radzik, 5. Juli 1990; A. Spora-Keel, 9. Juli , 13. und 18. August 1990. – Stadtarchiv Winterthur Dossier IHSL.
105) Interview mit G. Thürer, 6. und 23. August 1990.
106) AfZ TNL Bircher 18.2.1.2.: Auszug aus dem stenographischen Protokoll der Sitzung vom 21. September 1944, S. 9. – Vgl. S.18.
107) AfZ TNL Bircher 18.2.1.1.: Birchers Manuskript, S. 12. Er spielte auf das IHSL Herisau an.
108) Ib., S. 10.
109) Ib.; Auszug aus dem stenographischen Protokoll, Nationalrat, 21. September

1944, Beantwortung der Interpellation Bircher; Interniertenlager, S. 9.

110) Ib., S. 12. – Bundesrat von Steiger zitierte heiratswillige Schweizerinnen zu sich und riet ihnen von der Ehe mit Internierten ab; vgl. Vom Umgang mit Fremden, Ein Bericht über Büren a.A. und die Internierten, Radio DRS, 19. April 1990.

111) Heller, aaO, S. 238.

112) AfZ TNL Bircher 18.2.1.5.2.: Eingabe an Bundesrat Kobelt, EMD, Beilagen zum Bd. 1, 22. Oktober 1944, S. 17.

113) AfZ TNL Bircher 18.2.1.5.1.: Eingabe ans EJPD, Bd. 1, 4. Dezember 1944, V. Frauen und Internierte, S. 89.

114) Ib.: Im Felde, 21. September 1944, S. 2. – Heller, aaO, S. 237ff.: Demokrat Dr. Albert Maag, Anwalt in Zürich, war Birchers Gegenspieler in Flüchtlings- und Interniertenfragen.

115) Zitiert nach Heller, aaO, S. 240.

116) BAr E 27/14450-14451, Bd. 1: Generaladjutant Dollfus an den Vorsteher des Eidg. Militärdepartements Bundesrat Kobelt, Bern, A.H.Q., 7. Dezember 1944, S. 2 und 9.

117) Ib., S. 11.

118) Ib., S. 12.

119) Ib., S. 5.

120) Heller, aaO, S. 239, S. 235f.: Der Schweizerische Vaterländische Verband forderte regelmässig eine Beschränkung des Flüchtlingsstromes und wies im April 1944 auf das Problem der Überfremdung hin bei einem Ausländeranteil von 8 Prozent.

121) Stanislaus Stepien, Der alteingesessene Fremde, Ehemalige Zwangsarbeiter in Westdeutschland, Frankfurt/Main 1989, S. 58ff.

122) Zitiert nach Ulrich Herbert, Fremdarbeiter, Politik und Praxis des «Ausländer-Einsatzes» in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches, Berlin 1985, S. 80.

123) Ib., S. 81.

124) BAr: Bericht über die Inspektionen in sämtlichen Sektoren der militärischen Internierung, Bern, 16. Juni 1944, S. 21. – Heller, aaO, S. 198: Oberlt. Dr. med. Walter Matter war Birchers Divisionsarzt.

125) Bonjour, aaO, Bd. 6, S. 58. – Ich vermute, dass Bircher das Anschwellen des Flüchtlingsstroms während des alliierten Vormarschs zur Stimmungsmache benutzen wollte. Nach der Kapitulation Italiens und der Besetzung durch die Deutschen im September 1943 waren ausserdem 22 000 Italiener und 8000 alliierte Soldaten aus italienischen Kriegsgefangenenlager in die Schweiz geflüchtet. Ein Jahr später waren 42 000 Militärinternierte anwesend, beinahe soviel wie im Sommer 1940; vgl. Stadelmann, aaO, 1988, S. 59–61.

126) Heller, aaO, S. 243.

127) Interviews mit D. Grzonka-Wälti, A. Jakimovicz-Schmid, M. Rucki-Schmid, A. Spora-Keel, aaO.

128) May B. Broda, aaO.

129) Gautschi, aaO, S. 206.

130) BAr DAH 5791: Probst, aaO, S. 61.

131) May B. Broda, aaO.